



# **Gewalt und Männlichkeit in der Arbeit mit männlichen Jugendlichen**

*Erich Lehner*


Männlichkeits-und Geschlechterforschung

Palliative Care

Psychoanalyse



# Österreichische Kriminalstatistik 2019


- 
- Verurteilungen wegen
    - Delikte gegen Leib und Leben
      - 90,5% Männer
    - Mord
      - 89,5% Männer
    - Schwere Körperverletzung
      - 92,7% Männer
    - Delikte gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung
      - 96,9% Männer
    - Vergewaltigung
      - 100% Männer



# Österreichische Prävalenzstudie

(Kapella et al. 2011)

---


- 
- Psychische Gewalt
    - Frauen
      - Ex-Partner 138/1000
    - Männer
      - Männlichen Bekannten 99/1000
  - Körperliche Gewalt
    - Frauen
      - Ex-Partner 42/1000
      - derzeitigen Partner 31/1000
      - Männlichen unbekannte Person 28/ 1000
    - Männer
      - männliche unbekannte Person 69/1000
      - männliche bekannte Person, die nicht zur Familie, zum Freundes- oder Bekanntenkreis gehört 32/1000
      - Freund/Bekanntes 24 auf 1000



# Österreichische Prävalenzstudie


(Kapella et al. 2011)

---

- 
- Sexuelle Gewalt
    - Frauen
      - männlichen bekannten Person, die nicht zur Familie, zum Freundes- und Bekanntenkreis gehört 29/1000
      - männliche unbekannte Person 25 auf 1000
      - durch einen Freund/Bekannten 23/1000
    - Männer
      - Freundin/Bekannte 10 auf 1000
      - weibliche unbekannte Person 9/1000
      - weibliche bekannte Person 7/1000




# Gewalt in heterosexuellen Paarbeziehungen

- 
- Gewalt im Geschlechterverhältnis  
(Pizzey 1978, Benard/Schlaffer 1978, Frauenhaus Köln 1978)
    - Gewalt gegen Frauen – häusliche Gewalt  
(Godenzi 1976)
    - Männliche Täter – weibliche Opfer
  - „Gender symmetry“  
in domestic violence  
(Straus, Gelles, Steinmetz 1980)
    - Conflict Tactic Scales (CTS) (Kimmel 2002)



# Gewalt in heterosexuellen Paarbeziehungen

- 
- Types of Intimate Partner Violence (Johnson 2011)
    - Situational couple violence
    - Intimate terrorists
    - Violent resistance
  - Partnergewalt (Müller, Schröttle 2012; Kapella 2011)
    - Unterschiede in Schweregrad, Bedrohlichkeit und Verletzungsfolgen




# Gewalt männlich?

- „Männer begehen
  - Begehen die meisten schweren Gewalttaten,
  - in stärkerem Ausmaß Opfer von körperlicher Gewalt durch andere Männer
- Sexuelle und häusliche Gewalt:
  - vorwiegend Frauen Opfer
  - von Männern begangen
- „Die meisten Männer sind nicht gewalttätig – aber die meisten Gewalttäter sind Männer.“
- Gewalt steht überproportional häufig im Zusammenhang mit Männlichkeit.



# „Hegemoniale Männlichkeit“ (Connell)

- 
- Multiple Männlichkeiten
    - hegemoniale Männlichkeit
    - untergeordnete Männlichkeiten
    - marginalisierte Männlichkeiten
    - Komplizenschaft
    - patriarchale Dividende





# „Hegemoniale Männlichkeit – institutionalisierte Praxis“ (Scholz 2012)


---

- 
- durchsetzungsfähig, kompetitiv, rational-  
effektiv, technikaffin  
weiß  
ökonomisch erfolgreich  
heterosexuell
  - „transnational business masculinity“ (Connell/Wood  
2005)
  - Erwerbsmann (Döge 2001)



# „Hegemoniale Männlichkeit - generatives Prinzip“ (Scholz 2012)

---




„... in Verbindung mit dem  
den Männern vorbehaltenen Raum,  
in dem sich, *unter Männern*  
die ernstesten Spiele des Wettbewerbs  
abspielen“ (Pierre Bourdieu 1997)

„Libido dominandi“ (Bourdieu 2005, 133)

„Partner-Gegner“ (Bourdieu 2005, 83)



# „... den Männern vorbehaltener Raum“


- 
- Männerbündische Strukturen
    - Burschenschaften
    - Seilschaften  
z.B. am Schulhof, Sportverein,  
Universität, Arbeitswelt, Politik, ...  
(Scheiblhofer 2018, 65)
    - Familienernährer / Hausfrauen  
(Teilzeitzuverdienerin) – Modell

- Beziehungsgeschehen
  - Dominanz
  - Wettbewerb
  - Hierarchie
- Doppelte Distinktions- und Dominanzlogik (Meuser 2005)




# „Men´s Contradictory Experience of Power“ (Kaufman)

---

- 
- Männliche Privilegierung
  - „Kosten der Männlichkeit“  
(Kaufman)
    - ... Folgen der Privilegien
    - ... weibliche Benachteiligung,  
Folge diskriminierender  
Geschlechterverhältnisse



# „Kosten der Männlichkeit“ (Kaufman)

- 
- Stress durch Konkurrenz in der Männergruppe
  - Externalisierung und Selbstentfremdung (Winter)
  - Geringere Präsenz in der Familie
  - Deutlich geringere (6-8 Jahre) Lebenserwartung
  - Vielfältige Präsenz von Gewalt



# Peergroup (Meuser 2013)

---



## ■ Jungen

- Aktivitäten der Jungen in größere Gruppen
- raumgreifend und körperbetont
- für Popularität Coolness entscheidend,
- oberste Werte Autonomie und Selbstbewusstsein

## ■ Mädchen

- Aktivitäten in kleineren Gruppen
- in meist engerem zumeist wohnungsnahen Raum
- Popularität vom äußeren Erscheinungsbild abhängig
- oberste Werte Konformität und Emotionalität



# Peergroup



- Wettbewerbsorientierung unter Burschen vs. Kooperationsorientierung bei Mädchen (Faulstich-Wieland 2008)
  - Reicht von verbalen Duellen bis hin zu körperlichen Auseinandersetzungen
  - hohes Maß an risk taking
  - hohe Bedeutung von Reden über Sexualität
- Freundschaft
  - ... zweckorientiert und aktionistisch im Vergleich zu Mädchenfreundschaften
    - Wettbewerb
- Lebensentwurf
  - Jugendliche und junge Männer wollen Familie und sehen sich als Familienernährer (Zerle, Krok 2009)




- Jugend (16-21) gewaltintensivste Lebensphase
- Reziproke Struktur (Meuser 2002)
- Männer auf Täter- und Opferseite
- ... kein Opfer sein (Neuber 2008)



# Ursachen von Gewalt


---


- 
- Individuelle Faktoren
  - Soziale Faktoren
    - Opfer der Gewalt
    - Ich-schwache Personen
    - Kränkungen
    - pathologische Personen
    - in jüngster Zeit wieder Biologie
  - biographische Faktoren
    - Armut
    - Arbeitslosigkeit
    - fehlender Bildungsabschluss
    - Modernisierungsverlierer
    - gesellschaftliche Desintegration (Heitmeyer)
  - Zeigen frustrierende Ereignisse, erklären nicht, warum mehrheitlich Männer darauf gewalttätig reagieren



# Männlichkeit und „Subjektive Gewalt-Doktrin“ (Schmidtchen 1997)


---

- 
- „subjektive Gewalt-Doktrin“
    - ein kognitiv-geistiges Produkt, eine Art persönlicher „Glaube, dass Gewalt für die Selbstbehauptung nützlich und vertretbar sei.“  
(Schmidtchen 1997)
  - Gewalthandeln geschieht dort, wo eine Person das Gefühl hat, dass sie diese Situation durch Gewalt mit Gewinn für sich abschließen kann.



Männliche Lebenswelten sind jene  
Rahmenbedingungen,  
die die Entwicklung  
subjektiver Gewalt-Doktrinen fördern

(Lehner 2001)

- 
- Eva Moberg (1961)
    - ... dass es für Frauen nie Gleichheit in der Berufswelt geben wird, solange sie die Hauptverantwortlichkeit für die Versorgung von Kindern und für Hausarbeit tragen
    - Männer sollten sich verstärkt in Kinderbetreuung engagieren



**Frauen fördern,  
Männlichkeitsmuster  
verändern!**

# Caring Masculinities

(Elliott 2016;

Scambor, Wojnicka, Bergmann 2013)

- Männliche Identitätskonzepte
  - Schließt Dominanz über Frauen und andere Männer aus
  - Verwirklicht Qualitäten der Sorge
    - Bezogenheit
    - Wechselseitige Abhängigkeit
    - Affektivität

# Caring Masculinities

(Elliott 2016;

Scambor, Wojnicka, Bergmann 2013)

- Politisches Konzept, das Männer in sorgender Tätigkeit stärkt
  - Sorge für andere
  - Sorge für sich selbst
  - Sorge für die Umwelt
  - Transformation von Männlichkeit
- Komplexer Mix von Interventionen
  - Mikro-, Meso-, Makroebene



# Caring Masculinities (Elliott 2016;

Scambor, Wojnicka, Bergmann 2013)

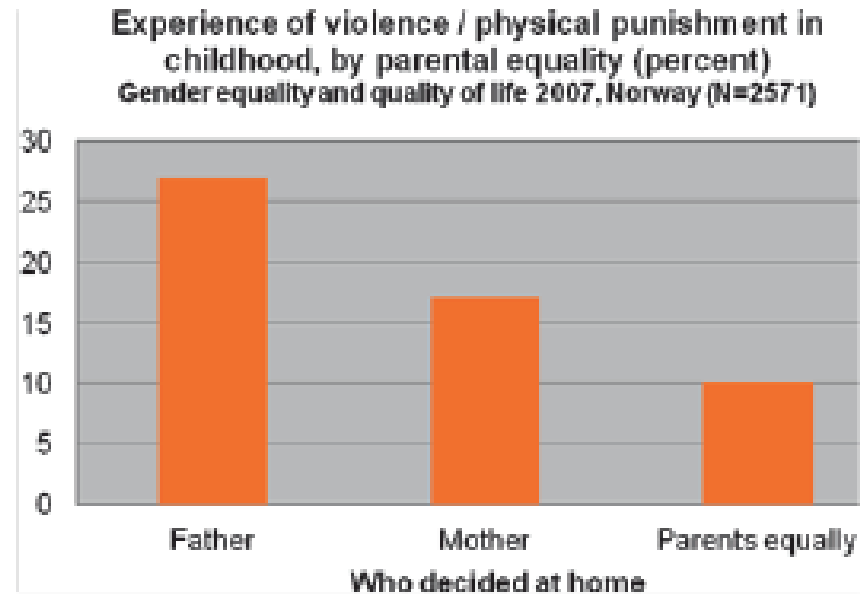
- Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit
  - Thematisieren traditioneller Männlichkeit
  - Einüben von Caring Masculinities
- Mikroebene der Familie
  - Halbe/Halbe in der Versorgung von Kindern, Alten, Kranken und Sterbenden
  - Beziehungsmanagement zu Verwandten, Freund\*innen, Bekannte, ...
- Mesoebene der betrieblichen Organisation
  - Förderung des männlichen Engagement in der Pflege
  - Förderung der weiblichen Berufstätigkeit
- Makroebene Politik
  - gesetzliche Regelungen
  - Kampagnen

# What's in for Man? – Benefit für Männer

(Holter 2014)

- Studie in USA und EU (81 Staaten)
- Gleichstellung – unbezahlte Sorgearbeit in der Familie
- Gleichstellung
  - Erhöht Lebensqualität
  - Verringert Risiko der Depression und des Suizids
  - reduziert Risiko eines gewaltsamen Todes
  - Verbessert Beziehungsqualität

# Caring Masculinities



*Figure 2.* Violence and gender equality in the childhood home (Holter 2013)




**“Gender equality needs men,  
men need gender equality ! “**  
(Jouni Varankas 2011)



# Perspektiven der Veränderung


---

- Statt hegemoniale Männlichkeit:  
kulturelle Vielfalt, Respekt vor individuellen  
Lebensentwürfen, sozial-empathisch
    - Norwegen: pflegende Väter tragen zur Minimierung  
der Familienkonflikte bei
    - Buben, die „weiblich“ pflegerische Tätigkeiten  
ausüben, zeigen weniger aggressives Verhalten
    - Kulturen mit geringer Geschlechtertrennung weniger  
gewalttätig
- 



# Perspektiven der Veränderung

---

- 
- Anstatt punktueller, repressiver Sanktionen Vertrauen herstellen, Räume schaffen, Beziehungen aufbauen
  - Genderkompetenz von Betreuungs- und Lehrpersonen
  - Männer befähigen, empathisch, partnerschaftlich und authentisch mit Burschen die männliche Lebenserfahrung zu bearbeiten
  - Stärkung des Selbstwerts:
    - Anerkennung
    - Dazugehörigkeit
    - Selbstwirksamkeit (-mächtigkeit)

- White Ribbon Österreich (2011): Stark! Aber wie? Methodensammlung zur gewaltpräventiven Burschenarbeit.
- Schulische Bubenarbeit. Zentrum polis - Politik Lernen in der Schule (2019)
- Shokat Walizadeh, Paul Scheibelhofer, Philipp Leeb, VIDC (Hg.) (2019): Vermittlung interkultureller Genderkompetenz im Fluchtcontext. Erfahrungen aus der Arbeit mit geflüchteten Burschen und Männern aus Afghanistan in Österreich. Ein Handbuch. Wien
- Scambor, Elli, Gärtner, Marc (Hg.) (2019). Boys in Care - Jungen\* stärken bei der Wahl eines sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Berufs. Handbuch für pädagogische Fachkräfte und Multiplikator\*innen für geschlechterreflektierende Berufsorientierung. Erstellt im Rahmen des Europäischen Projekts "BOYS IN CARE – Strengthening Boys to pursue Care Occupations (BiC)", fofinanziert von BMBWF und BMASGK.
- Scambor, E. & Kurzmann, M. M. (2017). Intersektionale Zugänge in der Burschenarbeit. Anerkennungspraktiken als Maßnahmen gegen Exklusion und Gewalt. In: Kronberger, S., Oberlechner, M., Bramberger, A. (Hrsg.). Bildung – Intersektionalität - Geschlecht (S. 55-70). Innsbruck: StudienVerlag.